

Vogel des Jahres '93 – der Flußregenpfeifer

Flußbegradigung und Kanalisierung wurden ihm zum Verhängnis!

Entnommen aus: Naturschutz Aktuell 5/92 (Hrsg.: Naturschutzbund Deutschland-NABU).

Zum Vogel des Jahres 1993 haben der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) den vom Aussterben bedrohten Flußregenpfeifer gewählt. Zur Begründung erklärten die beiden Naturschutzverbände, am Beispiel dieses sperlinggroßen Watvogels ließe sich besonders deutlich die positive wie negative Abhängigkeit einer Tierart vom Wirken des Menschen demonstrieren. Seit 1971 machen NABU und LBV durch ihre gemeinsame Aktion „Vogel des Jahres“ auf die Gefährdung von Lebensräumen aufmerksam.

Vorkommen

Ursprünglich auf Schotterinseln und Kiesbänken unverbauter Flüsse zu Hause, fiel der Flußregenpfeifer zunächst den massiven Gewässerbegradigungen und Kanalisierungen zum Opfer, von denen bis zur Mitte dieses Jahrhunderts kaum ein Fluß verschont blieb. Dann profitierte er indirekt vom Bauboom der Nachkriegszeit, der ihm Ersatzlebensräume, vor allem in den überall ausgebaggerten Kiesgruben, bescherte. Nun wird ihm vielerorts die Freizeitgesellschaft zum Verhängnis, die aus den ehemals abgeschiedenen Sand- und Kiesflächen parkteichähnliche, aber ökologisch uninteressante Erholungslandschaften macht oder sie als Müllkippe nutzt.

Bestandssituation

Genaue Zahlen über den Bestand des Flußregenpfeifers liegen bislang nicht vor, doch schätzt man, daß in Deutschland nur noch etwa 2000 bis 3000 Paare brüten. Daß es ihn bei uns überhaupt noch gibt, verdanken wir seiner relativ geringen Scheu vor Menschen, vor allem aber seiner erstaunlichen Anpassungsfähigkeit. Seit



Auch im Einflußbereich der Stadt Linz auf dem Areal der SBL-Kläranlage Asten (Absetzbecken) bzw. auf dem Gelände der Mülldeponie Asten hat der Flußregenpfeifer sekundäre Lebensräume besiedelt.
Foto: W. Rubenser

der Zerstörung seiner ursprünglichen Lebensräume an Flüssen hat sich der kleine Regenpfeifer auf Ausweichflächen spezialisiert, die er schnell, aber leider nur vorübergehend besiedeln kann. Nahezu alle deutschen Flußregenpfeifer brüten an Kiesteichen, in Sandkuhlen, Braunkohle-Tagebauen, auf Großbaustellen, Rieselfeldern und den Schlammflächen von Klärteichen. Diese „Secondhand-Lebensräume“ bieten den Regenpfeifern alles, was sie zum Leben brauchen: offene, vegetationsarme oder ganz kahle Flächen mit zumindest stellenweise grobkörnigem Untergrund, am liebsten Kies, und die Nähe zu flachen Gewässern.

Maßnahmen

Als vordringliche Hilfsmaßnahme für den Flußregenpfeifer fordern NAB und LBV die Wiederherstellung seines natürlichen Lebensraums. Dazu gehören ein Stopp der Flußbegradigungen und Kanalisierungen ebenso wie die Renaturierung von Flußlandschaften. Eine wirksame Form der Soforthilfe kann vielerorts auch darin bestehen, Kiesgruben und Baggerseen vor übermäßiger Freizeitnutzung zu schützen.

Ausführliche Informationen über den Vogel des Jahres gibt eine farbige Bildbrochure, die für drei DM in Briefmarken beim NABU-Versand, Postfach 200413, W-5300 Bonn 2, angefordert werden kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [1993_2](#)

Autor(en)/Author(s): Naturschutzbund Deutschland Naturschutzbund Deutschland

Artikel/Article: [Vogel des Jahres 1993- der Flußregenpfeifer: Flußbegradigung und Kanalisierung wurden ihm zum Verhängnis! 20](#)